

# Nidwaldner Zeitung

## Schweiz am Wochenende

Samstag, 29. Februar 2020

**331 000**  
Übernachtungen  
verbuchten Nidwaldens  
Hotels 2019.

Nidwalden 25



**Nationencup** Die  
Schweiz ist top – auch  
dank Wendy Holdener.

Sport 46/47



«Eine Flasche  
Schnaps täglich.»  
**Endo Anaconda**  
über seine Sucht.

Bund «Wochenende»



AZ 6002 Luzern | Nr. 50 | Fr. 3.90 | € 4.– | [nidwaldnerzeitung.ch](http://nidwaldnerzeitung.ch)

### Reformierter Pfarrer hat gekündigt

**Buochs** Die Lärmimmissionen rund um das Buochser Pfarrhaus sind ein Grund dafür, dass Heinz Brauchart seine Stelle gekündigt hat. Seit Sommer 2017 ist er Pfarrer im Gemeindekreis Buochs, der auch Emmetten, Beckenried und Ennetbürgen umfasst. In den «Kirchen-News», dem Magazin, das die Evangelisch-Reformierte Kirche Nidwalden herausgibt, spricht er in einem Interview zudem von Ernüchterung, was die Stimmung und den Umgang miteinander angehe. Es sei ein Klima des Misstrauens entstanden.

In der Kirchenpflege bedauere man Braucharts Weggang, hält Präsident Peter Joos gegenüber unserer Zeitung fest. Seine Kündigung sei ein Schock für alle, die mit ihm gut und gern zusammengearbeitet hätten. (mu) 25

### Loredana holt im KKL den Swiss Music Award

**Preisverleihung** Die Luzerner Rapperin Loredana hat gestern Abend bei der Verleihung der Swiss Music Awards im Luzerner KKL den Preis für den «Best Breaking Act» erhalten. «Ich habe schon diverse Preise gewonnen. Das hier ist nicht der krasseste», sagte sie. Weitere Preise gewannen unter anderem Stefanie Heinzmann, Luca Hänni, Patent Ochsner und Stephan Eicher.

Dass die Show trotz Grossanlasserverbot wegen des Corona-Virus überhaupt stattfinden konnte, verdanken die Organisatoren einer Gesundheitschumpfung. So fiel der Event unter die kritische Grenze von 1000 Besuchern. Man habe «500 Leute eingeladen – all jene, die zu schwach sind, um das zu überleben», scherzte Moderatorin Hazel Brugger bei der Begrüssung. (mg/hor) 7

ANZEIGE



**Pensionskasse  
für KMU**

## Bundesrat verbietet Grossanlässe

Wegen des Corona-Virus fallen zig Events aus – das sorgt für Kritik. Zudem brachen die Aktienmärkte erneut ein.



In Zug wurde gestern zwar Eishockey gespielt, aber vor leeren Rängen – der EVZ gewann gegen die SCL Tigers.

Bild: Marc Schumacher/Freshfocus (28. Februar 2020)

Zum ersten Mal überhaupt verbietet der Bundesrat öffentliche Grossanlässe. Wegen des Corona-Virus untersagt er alle Events mit mehr als tausend Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Das Verbot gilt bis zum 15. März. Der Bundesrat hat diese Kompetenz aufgrund des neuen Epidemiegesetzes, das nun erstmals zur Anwendung kommt.

Die Folgen sind einschneidend. Der Genfer Autosalon und die Basler Fasnacht etwa finden nicht statt. Viele Fasnachtsbegeisterte reagieren konsterniert. Weiter ruht am Wochenende auch der Schweizer Fussball. Alle Partien – nicht nur in den obersten beiden Ligen – sind abgesagt. Anders beim Eishockey: Hier wird zwar noch gespielt, allerdings vor leeren Zuschauerrängen.

Die Reaktionen auf die drastischen Massnahmen des Bundesrats sind

### Bund löst in Obwalden Verunsicherung aus

Eine Kommunikationsspanne zwischen dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) und dem Referenzlabor in Genf führte dazu, dass gestern um die Mittagszeit ein bestätigter Fall des Corona-Virus im Kanton Obwalden gemeldet wurde. Das löste bei den zuständigen Stellen im Kanton zunächst einige Verwirrung aus. Im Verlauf des Nachmittags konnte Entwarnung gegeben werden. Das Obwaldener Gesundheitsamt hielt in einer Medienmitteilung fest, dass es keinen bestätigten Fall in Obwalden gebe. Das BAG korrigierte seine Meldung ebenfalls.

Weil sich die Person nicht im Kanton Obwalden testen liess, wusste das Gesundheitsamt zunächst kaum etwas

über sie. Fest stand lediglich, dass sie zwar im Kanton Obwalden wohnt, sich jedoch für den Test in ein ausserkantonales Spital begeben hat.

Viel zu tun haben die Gesundheitsämter von Obwalden und Nidwalden auch wegen des vom Bund ausgesprochenen Verbots für Grossveranstaltungen. In beiden Kantonen nahmen Veranstalter Kontakt mit den Behörden auf. Man habe beschlossen, dass die Veranstaltungen, die alle deutlich weniger als 1000 Besucher erwarten, stattfinden können, sagt Karen Dörr, Vorsteherin des Nidwaldner Gesundheitsamts. Man habe die Veranstalter angehalten, die Info-Plakate zur Hygiene aufzuhängen. (mu) 27/31/33

mehrheitlich positiv. Der emeritierte Immunologie-Professor Beda Stadler zeigt Verständnis: «Es ist ein Akt der Vorsicht. In der jetzigen Situation sind die Behörden auch ein Stück weit hilflos, weil man die Gefahr noch nicht genau kennt.» Er sagt jedoch auch, dass Anlässe, die im Freien stattfinden, nicht unbedingt verboten werden müssten.

Das Corona-Virus hat sich derweil weiter ausgebreitet. In der Schweiz waren bis gestern Abend 16 Infizierte bestätigt. Der erste Corona-Patient der Schweiz, ein 70-Jähriger im Tessin, wurde inzwischen aus der Klinik entlassen. Die rapide Ausbreitung verunsichert Anleger rund um den Globus. Die Schweizer Börse brach gestern um fast 4 Prozent ein. Es war die schlechteste Börsenwoche seit der Finanzkrise 2008. (sva/njb/mau/sas) 2-5/8/9/11/16



Inhalt  
Agenda 36/37

Börse 14  
Geld 18

Forum 32  
Meinung 23

Piazza 19/21  
Ratgeber 24

Todesanzeigen 34/35  
Wetter 24

Abonnemente 041 429 53 53, E-Mail: [leserservice@lzmedien.ch](mailto:leserservice@lzmedien.ch), Internet [www.nidwaldnerzeitung.ch](http://www.nidwaldnerzeitung.ch)  
Redaktion 041 618 62 70, [redaktion@nidwaldnerzeitung.ch](mailto:redaktion@nidwaldnerzeitung.ch), Inserate 041 429 52 52, [inserate@lzmedien.ch](mailto:inserate@lzmedien.ch)

## Reformierter Buochser Pfarrer geht

Der Lärm rund um das Pfarrhaus stört Heinz Brauchart. Und die Stimmung und der Umgang miteinander haben ihn ernüchert.

Martin Uebelhart

In einem Gemeindebrief teilt der reformierte Buochser Pfarrer Heinz Brauchart seine Kündigung auf Ende April mit. Unter dem Titel «Veränderungen im Gemeindekreis Buochs» nimmt er Bezug auf die Rücktritte aus der Kirchenpflege. Fünf seien es gewesen innerhalb von zwei Jahren, vier davon vorzeitig und zum Teil ohne Vorankündigung. Der Gemeindekreis Buochs umfasst neben Buochs auch Ennetbürgen, Beckenried und Emmetten. «Da fragt man sich: Was ist los in unserer Kirchgemeinde?», schreibt Brauchart.

Vorkommnisse in der Kirchenpflege sowie einige Irritationen und Unstimmigkeiten auf kantonalkirchlicher Ebene seien aber nicht die einzigen Gründe seines Weggangs. Seine Frau und er hätten bereits im Sommer 2019 beschlossen, sich nach einem neuen Wohn- und Arbeitsort umzusehen. Nach zwei Jahren hätten sie festgestellt, dass sie die Lärmimmissionen in der näheren und weiteren Umgebung des Pfarrhauses nicht länger in Kauf nehmen wollten. «Autobahn. Flugbetrieb, Seebeizli von Mai bis September sowie Parkplatz vor dem Haus, Militärrübungen am Seeufer, im Sommer Motorboot-, Tourismus- und Badebetrieb und andere Lärmquellen kumulieren sich und beeinträchtigen für uns die Lebensqualität», schreibt der 55-jährige Pfarrer im Gemeindebrief für den Januar. Hinzu komme, dass das Pfarrhaus aus dem Jahr 1934 stark sanierungsbedürftig sei.

### Pfarrer zieht in den Kanton Aargau

Fündig geworden sind Anita Leupi und Heinz Brauchart im Aargau. Auf den 1. Mai übernimmt Brauchart eine Pfarrstelle in Gontenschwil-Zetzwil. Peter Joos (69) aus Beckenried ist seit Sommer 2019 Präsident der Kirchenpflege des Gemeindekreises Buochs, einem von



Das Pfarrhaus in Buochs. Hier fühlte sich Pfarrer Heinz Brauchart nicht wohl.

Bild: Corinne Glanzmann (26. Februar 2020)

drei Kreisen innerhalb der Evangelisch-Reformierten Kirche Nidwalden. Er denkt, dass die Wohnsituation wahrscheinlich der wichtigere Punkt für das Ehepaar Brauchart-Leupi sei. «Wir haben versucht, eine Lösung zu finden», sagt Joos im Gespräch mit unserer Zeitung. Doch kurzfristig habe sich diese nicht realisieren lassen. Man habe die Wohnspflicht im Pfarrhaus aufgehoben, doch sei es nicht gelungen in Buochs, Beckenried, Emmetten oder Ennetbürgen etwas Passendes zu finden.

Es sei geplant, das Pfarrhaus, in dem auch das Sekretariat untergebracht ist, zu sanieren. «Das Projekt ist am Laufen, braucht aber seine Zeit», sagt Joos. «Und auch wenn das Pfarrhaus baulich instandgesetzt ist, wären die äusseren Immissionen doch noch nicht weg.»



Pfarrer Heinz Brauchart. Bild: Ruedi Wechsler (2. Dez. 2018)

Heinz Brauchart wollte gegenüber unserer Zeitung nicht im Detail Stellung zum Inhalt des Gemeindebriefes nehmen. In einem Interview in den Kirchen-News gibt er ausführlicher Auskunft. In diesen Tagen ist die neueste Ausgabe des Magazins erschienen, deren Herausgeberin die Evangelisch-Reformierte

Kirche Nidwalden ist. Seine Bedenken hätten schon im Sommer 2018 begonnen, erzählt er dort. Abgesehen von den Lärmimmissionen sei er auch von der Stimmung und dem Umgang miteinander ernüchert worden. Fehlende oder indirekte Kommunikation mit Gerüchten, Halbwahrheiten, Missverständnissen und Verurteilungen führten in der ganzen Nidwaldner Kirche zu einem Klima des Misstrauens. Um Konflikte zu bewältigen, sei der direkte «Dienstweg» wichtig. Er finde es schade, dass ihm einige Leute nicht direkt mitgeteilt hätten, was sie stört. Mit Gottes Hilfe, Geduld und offenen Gesprächen könne man vieles besser machen. Und nimmt sich dabei nicht aus: «Ich habe mit meiner manchmal heftigen Art sicher Menschen verunsichert und zu wenig wertgeschätzt.»

Peter Joos kennt Heinz Brauchart seit etwa zwei Jahren. Er sei ihm auch privat verbunden, habe ihn bei der Publikation des Buches «Kleine Gottgefälligkeiten» unterstützt und mit ihm Israel besucht. «Ich nehme ihn als kritischen Geist wahr», sagt Joos, was er positiv werte. «Er ist ein guter Zuhörer und fragt nach. Er kann aber auch prägnant Stellung beziehen.»

### Kirchenpflege bedauert die Kündigung

Ein Thema sind auch mehrere Rücktritte aus der Kirchenpflege innert kurzer Zeit. An einer Retraite der Kirchenpflege Buochs vor zwei Jahren habe man sich mit den Voraussetzungen beschäftigt, um bei der Kirche gerne dabei zu sein. Damals habe sich niemand kritisch oder negativ geäußert, doch sei ab Sommer 2018 ein Rücktritt dem an-

deren gefolgt, sagt Heinz Brauchart in den Kirchen-News. Rund um den neuen Präsidenten Peter Joos habe man neue Leute gewinnen können. Doch Ende 2019 habe es einen weiteren vorzeitigen Rücktritt gegeben.

«Ich persönlich habe gut mit Heinz Brauchart zusammengearbeitet», hält Peter Joos fest. «Wir ergänzen uns gut.» Was er schätze und der Pfarrer wohl auch, sei, dass der Gemeindekreis partnerschaftlich geleitet werde. Braucharts Kündigung sei ein Schock für alle, die mit ihm gut und gern zusammengearbeitet haben. Die Kirchenpflege bedauert es ebenfalls, verliere man mit Heinz Brauchart doch einen beliebten Pfarrer, der mit seinen Predigten und seinem seelsorgerischen Engagement die Leute erreicht habe. In der Kirchenpflege habe man zur Zeit zwei Vakanz, für die man auf der Suche nach Ersatz sei.

### Zwei Kommissionen regeln Personalien

Eine Nachfolge braucht es auch für Heinz Brauchart. Dafür seien zwei Kommissionen gebildet worden, sagt Wolfgang Gaede. Er ist Präsident des Kirchenrats, dem Leitungsgremium der Gesamtkirche in Nidwalden. «Eine Kommission sucht einen Stellvertreter, der möglichst auf den 1. April beginnen soll», sagt Gaede im Gespräch mit unserer Zeitung. «Wir werden die Pfarrstelle auf jeden Fall wieder besetzen», betont er. Darum kümmere sich eine Pfarrwahlkommission.

Gaede geht davon aus, dass es wohl Anfang 2021 werde, bis die Nachfolge bestimmt ist. In seinem Gemeindebrief dankt Heinz Brauchart ausdrücklich allen, die ihm begegnet sind und die mit ihm zusammengearbeitet haben. «Wir wollen versuchen, ihm einen guten Abgang zu bereiten», sagt Peter Joos. Dazu soll nicht zuletzt der Abschiedsgottesdienst am 29. März um 17 Uhr in der reformierten Kirche Buochs dienen.

## Nidwaldner Hotels sind vor allem im Sommer voll

Die Übernachtungszahlen im Kanton Nidwalden stagnieren. Potenzial sieht man ausserhalb des Sommers.

39,6 Millionen Logiernächte verzeichneten die Schweizer Hotels im vergangenen Jahr. Das sind 1,9 Prozent mehr als im Vorjahr und so viele wie noch nie, wie das Bundesamt für Statistik diese Woche mitteilte. Die ausländische Nachfrage stieg um 1,1 Prozent auf einen Rekordwert von 21,6 Millionen Logiernächte. Auch die Zahl der Übernachtungen von Schweizern war mit 17,9 Millionen Franken so hoch wie noch nie. Die Region um den Vierwaldstättersee verzeichnete ein Plus von 1,3 Prozent.

Auch Nidwalden liegt im schweizerweiten Trend, wenn gleich die Zahl der Übernachtungen mit 330 908 im vergangenen Jahr gegenüber 2018 nur

um 0,7 Prozent anstieg. «Mit diesem Wert sind wir zufrieden, vor allem nach dem Zuwachs in den vergangenen Jahren», sagt dazu Josef Lussi-Waser, Präsident von Nidwalden Tourismus. Die Zunahme der Übernachtungen von rund einem Drittel zwischen 2017 und 2018 führt er unter anderem auf die Eröffnung des Bürgenstock-Resorts 2018 zurück.

### Seminar und Meetings für bessere Auslastung

Trotzdem sieht er noch Wachstumspotenzial. «Ausserhalb des Sommers sind unsere Hotels nicht voll ausgelastet.» Eine bessere ganzjährige Auslastung sei denn auch eines der Ziele für die Zukunft. Die Stanser Musik-

Um **0,7%** nahm die Zahl der Übernachtungen in Nidwalden zu.

Um **5,2%** sank die Zahl der Übernachtungen in Obwalden.

**1,9%** mehr Übernachtungen als 2018 gab es 2019 schweizweit.

tage im April oder die Beckenrieder Rockabilly-Night Ende März generierten jeweils zusätzliche Übernachtungen in der Nebensaison. «Mit Seminaren, Meetings und ähnlichen Anlässen können wir die Auslastung verbessern.» Dass das Corona-Virus den Tourismus in Nidwalden stark beeinträchtigt, glaubt Josef Lussi nicht, zumal viele Übernachtungsgäste aus der Schweiz kämen und chinesische Reisegruppen nur eine untergeordnete Rolle spielten.

Ein gegenteiliger Trend ist in Obwalden zu beobachten. Die Zahl der Übernachtungen ging gemäss Bundesamt für Statistik gegenüber 2018 um 5,2 Prozent zurück. Das Sarneraatal verzeichnete gemäss Daniel Scar-

dino, Geschäftsführer von Obwalden Tourismus, einen Rückgang von 3,4 Prozent.

### Weniger chinesische und indische Gäste

«Vor allem der Rückgang chinesischer und indischer Übernachtungsgäste von 11 Prozent schenkt ein, da dies eine wichtige Gruppe im Beherbergungssegment ist», erklärt Daniel Scardino. Über die Gründe könne er nur spekulieren. Sie seien mitunter saisonbedingt. Fakt sei, dass auf der Melchsee-Frutt die Wintersaison erstmals zwei Wochen vor Ostern zu Ende ging. Der Tourismus dürfe aber nicht nur anhand der Logiernächte gemessen werden. Campingplätze, Tagesgäste in Restaurants, Bä-

der und Bergbahnen müssten ebenfalls berücksichtigt werden. Wie sich das Corona-Virus auf den Tourismus auswirken werde, sei schwer abschätzbar.

Von einem kleinen Rückgang bei den Übernachtungszahlen in Engelberg spricht Andres Lietha, der neue Direktor von Engelberg-Titlis-Tourismus AG. Dies sei aber nicht dramatisch nach dem überdurchschnittlichen Jahr 2018. Auch er kann keine Prognosen zu den Auswirkungen des Corona-Virus machen. «Bisher hatten wir vor allem Stornierungen chinesischer Gäste, diese Nation macht im Winter aber weniger als fünf Prozent aller Gäste aus.»

Matthias Piazza